



Abend-

Zeitung.

225.

Dienstag, am 20. September 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Fb. Hell.]

Des Samariters Haus.

Ein Wand'rer geht mit leisem Schritte
Und klopft an vieler Menschen Haus,
Der Hülfesuf, die sanfte Bitte,
Spricht seine matte Lippe aus.

Nur dürstig decken seine Glieder
Der Armuth schlechte Lumpen zu,
Und rastlos tönt die Bitte wieder
Um Labung, gastlich stille Ruh'.

Und wo sich ihm mit rauhem Blicke
Gewährung barsch und kalt versagt,
Da tritt er schweigend schnell zurücke,
Geht weiter, doch stets unverzagt.

Klopft bald an and're Thüren leise,
Und forschet den Menschenherzen nach,
Demüthig und mit sanfter Weise,
Und treibt es so manch langen Tag.

Da hat sich endlich eine Hütte,
Die dürstige, ihm aufgethan;
Erhört ward seine leise Bitte,
Um milde Labung zu empfah'n.

Ihn grüßen menschlich sanfte Triebe;
Da ruft er froh und selig aus:
„Hier wohnt der Segen, wohnt die Liebe,
Hier ist des Samariters Haus.“

Und schnell verwandelt ist des Armen
Gewand — ein Engel steht er da,
Der jedem menschlichen Erbarmen
Als Gottes Segen-Bote nah;

Mit Flammenschrift und Himmelsworten,
Erkennbar fremden Blicken nur,
Bezeichnet er des Hauses Pforten,
Und keine Zeit löscht ihre Spur.

„Ihr Armen dürft nicht fürder gehen,
Hier schlagen Herzen mild und warm!
Reich werdet ihr das Haus stets sehen,
Denn frommes Mitleid wird nie arm!“

Wilhelm Steiger.

Die Quartierfreiheit.

(Fortsetzung.)

Wenn Ihr Euren Gärtner von ganzer Seele liebet, — fuhr Christina fort, indem sie hin und wieder einen Blick in das Buch mit der Zeichnung warf — so habt Ihr, Kind, auf herbe Tage Euch gefast zu machen. Es steht schlimm mit ihm.

O, meine gnädige Königin! — rief Carlotta und wechselte die Farbe — in Euerem Schutze, glaubte ich, sey er vor den Armen der Häfcher sicher, sicher und geborgen wie im heiligsten Tempel des Herrn!

Leicht gesagt, Mädchen! Ist nicht der heilige Vater Herrscher in der Stadt und verwaltet nicht unter ihm der Senat die allgemeine Ordnung? Darf ich, eine Fremde, die man gastfreundschaftlich aufgenommen hat, gegen die Geseze des Landes mich empören?

O, wenn Du ihn retten willst — Du bist mächtig, hohe Königin. Man ehrt Dich, man hört auf Dein kluges Wort und der heilige Vater willfahrt gewiß gern der fremden Fürstin, die für unsern besseren Glauben eine Krone hingegeben hat!